



## Liebe Leserinnen und Leser der StrahlenschutzPRAXIS!

**W**ährend ich im April 2021 diese Zeilen schreibe, sind wir noch immer eingeschränkt, was unsere persönlichen Kontakte betrifft. Die Corona-Pandemie hat das gesellschaftliche Leben fest im Griff und leider sehen wir nicht den rettenden Lichtstrahl am Ende des Tunnels.

Derzeit können wir im Fachverband für Strahlenschutz (FS) auch noch keine „normale“ Jahrestagung für den September 2021 planen. Eine Hybrid-Tagung vom 13. bis 17. September 2021 in Aachen soll es werden, wobei die Teilnahme sowohl in Präsenz als auch online möglich ist. Ich wünsche diesem Experiment gutes Gelingen, damit die Arbeit der Organisatoren, die mit dem Thema „Strahlenschutz und Entsorgung“ schon für das Jahr 2020 in den Startlöchern standen, nun zu einer effektiven Tagung führt. Nutzen wir den persönlichen Kontakt und den Informationsaustausch der Hybrid-Tagung, um das Zusammenwirken im Fachverband aktiv zu gestalten, denn die sichere Entsorgung beim Umgang mit radioaktiven Stoffen ist mittlerweile ein genauso wichtiges Thema geworden wie der zugehörige Strahlenschutz, wie der Tagungspräsident Jörg Feinhals in der Einladung zur Tagung feststellte.

Ein ganz anderes wichtiges Thema steht als Schwerpunkt in diesem Heft der SSP. Mit „Neue Anwendungen von Techniken im Bereich der ionisierenden und nichtionisierenden Strahlung – moderne Laser in der Praxis“ betrachten die Autoren eine Technik, bei der die für den

Strahlenschutz Zuständigen erst noch Erfahrungen sammeln. So hatte die Beschäftigung mit diesem Thema auch zur Folge, dass sich im FS eine Arbeitsgruppe zu UKP-Lasern gebildet hat, die arbeitskreisübergreifend zusammenarbeitet. Schließlich müssen in der Praxis Laserschutz und Strahlenschutz zusammenwirken.

Im Wort der Präsidentin auf Seite 4 weist Renate Czarwinski auf die Risiken der Anwendung neuer Technologien nicht nur bei Lasern hin. Sie fordert zu Recht eine ganzheitliche Bewertung und Betrachtung und sie lädt zur Diskussion darüber im Rahmen des Fachverbandes ein.

Wie immer ist die persönliche Betrachtung von Andy Karam, unserem Beobachter aus den USA, lesenswert (S. 69 f.). Sein Beitrag ist erst einmal geprägt von der Faszination für die Lasertechnik. Dann aber gesteht er: „Was mich immer interessierte, war nicht so sehr der Strahlenschutz an sich, sondern vielmehr die Überschneidung von 3 scheinbar nicht zueinanderpassenden Arbeitsgebieten: Laser, Fusionsenergie und Strahlenschutz.“ Und mit Blick auf die Zukunft von Fusionsreaktoren sieht er voraus, dass diese uns mit den bekannten Problemen sowohl bei ionisierender als auch bei nichtionisierender Strahlung konfrontieren werden. Und da scheint dann bei ihm durch, dass er froh ist, sich darum nicht mehr kümmern zu müssen.

Zukünftige Aufgaben für die im Strahlenschutz Tätigen stehen dagegen im Fokus der „Jungen Mitglieder“ im FS. Sie befinden sich am Anfang ihres Berufslebens und fragen nach einer Perspektive für sich und andere. Mit einer Interviewreihe wollen die Mitglieder der Nachwuchsbetreuung Antworten auf ihre Fragen dazu bekommen. In diesem Heft (S. 89 f.) finden Sie die Wiedergabe eines Gesprächs zwischen Renate Czarwinski und Joel Piechotka mit folgender Eingangsfrage des Jüngeren: „Was ist Ihre Motivation für Ihre Tätigkeit und Beschäftigung im Strahlenschutz?“

Und während Sie sich nun vielleicht überlegen, welche Motivation bei Ihnen ausschlaggebend war, um sich für den Strahlenschutz als Beruf zu entscheiden, machen wir das nächste Heft.

**Bärbl Maushart**

Schriftleiterin StrahlenschutzPRAXIS